

Gewalt in den Bundesasylslagern - Stellungnahme der 3 Rosen gegen Grenzen

29.4.2021

In verschiedenen Schweizer Bundesasylslagern kam es in den letzten Monaten zu massiver physischer Gewalt gegen Asylsuchende. Journalist*innen aus einem breiten Medienspektrum, NGOs und Basisgruppen aus dem Migrationsbereich zeigten mit aufwändigen Recherchen auf, dass es in fensterlosen Zellen und kamerалosen Räumen in Asylcamps zu heftigen Übergriffen durch das Sicherheitspersonal kam; Menschen wurden mit Kieferbrüchen ins Spital gebracht; Suizide sind keine Seltenheit. Diese Berichterstattungen basieren auf zahlreichen Interviews, auf Spitalberichten, Fotografien, internen Dokumentationen der Asylcamps und Informationen von Whistleblower*innen wie im Fall des Bundesasylcamps in Giffers (Fribourg).

Als Recherche- und Dokumentationsgruppe zum Bundesasyllager Basel ist es uns wichtig, die Stimmen der gewaltbetroffenen Menschen in eine breite Öffentlichkeit zu bringen. Wir beleuchten die Hintergründe und Auswirkungen der Gewalt durch das Sicherheitspersonal, um sie letztlich zu beenden.

Leider beobachten wir, dass die Gewalt nicht aufgehört hat und derzeit beherrscht ein anderes Thema die Schlagzeilen: Eine SEM-Mitarbeiterin zeigt gewaltsame Handlungen gegen ihre Katze sowie Manipulationen an den Bremsen ihres Autos an. Wir können uns - entgegen der medialen Berichterstattung - nicht vorstellen, dass Personen aus linken sozialen Bewegungen solche Taten begehen. Es gehört schlicht nicht zu ihren Methoden, unbeteiligte Personen zu gefährden oder Tieren Schmerzen zuzufügen - wir erinnern auch an die starken Einflüsse der Tierrechtsbewegung. Wir verfügen über keine Informationen zu diesen Vorfällen und möchten nicht darüber spekulieren. Aber wir sehen, dass das SEM diese Situation für die Diskreditierung der Kritik an den Bundesasylslagern verwendet.

Uns fällt auf: Nicht alle Anzeigen von Gewalt erzeugen den gleichen Aufschrei, nicht jeder Übergriff wird in gleicher Weise aufgegriffen, geahndet, verurteilt. Dass etwa ein Asylsuchender im Bundesasylzentrum so stark zusammengeschlagen wurde, dass er von Notärzt*innen reanimiert werden musste, erzeugte kaum Echo. Offensichtlich werden nicht alle Menschen gleichermassen geschützt vor Verletzungen und Gewalt, offensichtlich sind nicht alle Leben gleich viel wert.

Lassen wir uns nicht unterkriegen. Wir rufen Medienschaffende, Aktivist*innen und die Zivilbevölkerung auf, den Menschen zuzuhören, die in den Asyllagern Gewalt erfahren. Ihre Stimmen dürfen nicht zum Schweigen gebracht werden. Die unmenschlichen Bedingungen und die Gewalt sind strukturelle Probleme von Lagern. Wir fordern die Unterbringung von Schutzsuchenden in herkömmlichen Wohnungen.

3rgg.ch/securitas-gewalt-im-lager-basel/
kontakt@3rgg.ch

